

dtv

Die dreizehn Erzählungen dieses Buches sind zwischen 1946 und 1997 geschrieben. 1959 war die cubanische Revolution.

In einige der Geschichten spielt die Geschichte unübersehbar herein, in anderen bleibt sie mehr im Hintergrund. Aktuelle Motive sind: Planwirtschaft contra Ausbeutung; revolutionäre Freie Liebe contra Prostitution; lateinamerikanische contra nordamerikanische Pop-Musik; staatlich verfügbarer gesellschaftlicher Optimismus contra privat-geselliges Drogenmilieu.

Die Akteure sind im Grunde die gleichen wie eh und je: Mann und Frau, Junge und Mädchen, Nachbar und Nachbar, Held und Schurke.

Erzählt wird aus der Beobachtung, aus der Erinnerung, aus der Fantasie, gradlinig oder doppelbödig, schwermütig oder lächelnd.

Wer mit Cuba schon gut vertraut ist, findet in diesem Buch vielleicht nichts Neues, aber doch genug Interessantes. Wer von Cuba noch nichts wusste, weiß nach der Lektüre dieses Buches – ein bisschen mehr als nichts.

# Cuentos hispanoamericanos : Cuba

## Erzählungen aus Cuba

Herausgegeben von Marco Alcántara

Übersetzung von Isabel Alcántara

dtv

Übersetzung der Erzählung von Rolando Sánchez Mejías  
von Susanne Lange

Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)



Deutsche Erstausgabe  
10. Auflage 2017  
Copyright-Nachweise Seite 213 ff.  
© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagbild: Ausschnitt aus dem Gemälde «El Gallo Pintado»  
von Mariano Rodriguez  
Satz: Greiner & Reichel, Köln  
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany. ISBN 978-3-423-09395-8

Senel Paz: No le digas que la quieres · Sag ihr nicht, dass  
du sie liebst 6 · 7

Anna Lidia Vega: Collage con fotos y danzas · Collage mit  
Fotos und Tanz 34 · 35

Miguel Mejides: Mi prima Amanda · Meine Cousine  
Amanda 52 · 53

Rolando Sánchez Mejías: Diez mil años · Zehntausend Jahre  
66 · 67

Reinaldo Arenas: A la sombra de la mata de almendras ·  
Im Schatten der Tamarinde 78 · 79

Mirta Yáñez: Kid Bururú y los caníbales · Kid Bururú und  
die Kannibalen 92 · 93

Eduardo Heras León: Final de día · Feierabend 112 · 113

Jesús Díaz: El polvo a la mitad · Der Staub auf halber  
Strecke 118 · 119

Ángela Martínez: Lluvia · Regen 124 · 125

Manuel Cofiño: Tiempo de cambio · Zeit der Veränderung  
130 · 131

Ruber Iglesias: Las lecciones de Segundo · Segundos Lehren  
138 · 139

Eliseo Diego: La otra parte · Die andere Welt 174 · 175

Onelio Jorge Cardoso: En la caja del cuerpo · Ein ganzer  
Mann 186 · 187

Nachwort 211

Über die Autoren 213

Senel Paz

## No le digas que la quieres

Arnaldo enteró a todo el mundo de que aquella noche yo me acostaría con una mujer. Claro, no les dijo que era Vivian, pero vaya, alguien tuvo que imaginárselo porque en esta escuela nadie es bobo. Entonces aquel día esperé a que todos se bañaran y cuando no faltaba nadie y nadie me iba a apurar, entré a bañarme yo, con toda mi calma. Me restregaba bien duro, jabón una y otra vez, uña, enjuagándome, enjuagándome. Los rusos, ellos son muy buenos, los que nos defienden a nosotros, pero hacen unos jabones muy apestosos. Pensaba que a lo mejor ella me olería aquí, allí, me tocaba, no sé, seguramente me iba a tocar y quería estar bien limpio y oler bien y repasaba mentalmente los lugares donde a mi vez la besaría, donde *tenía* que besarla, según Arnaldo, para que nunca me olvidara, para que nunca olvidara esta primera vez con un hombre, conmigo, y que cuando sea incluso una viejecita al pensar en mí me tenga en un alto concepto. Entonces Arnaldo me había explicado tres o cuatro cosas que hay que hacerles a las mujeres, y sobre todo me explicó que nunca, por nada de la vida, le dijera que la quería, ni en el momento supremo, porque si una mujer sabe que tú la quieres, mira, ahí mismo te perdiste, te coge la baja y te hace sufrir lo que le dé la gana. Pero aquel día yo cantaba y todo. Me restregué las orejas, por aquí, por allá, me lavé la cabeza con shampoo, tres veces, me froté la espalda, me afeité de lo mejor, me cepillé los dientes y la lengua, ya te digo. Quedé que brillaba y tenía una contentura tan grande que

Senel Paz

## Sag ihr nicht, dass du sie liebst

Arnaldo sagte allen Leuten Bescheid, dass ich in jener Nacht mit einer Frau ins Bett gehen würde. Klar, er sagte ihnen nicht, dass es Vivian war, aber nun ja, man konnte es sich denken, denn hier an der Schule ist doch keiner auf den Kopf gefallen. An jenem Tag wartete ich jedenfalls, bis alle fertig geduscht hatten, und als niemand mehr fehlte und mich niemand mehr zur Eile drängen konnte, ging ich hinein, um in aller Ruhe zu duschen. Ich schrubbte mich gründlich ab – Seife, ein um das andere Mal, die Nägel, ich wusch mich ab, wusch mich ab. Die Russen, sie sind gute Menschen, die uns verteidigen, aber ihre Seifen stinken ganz schön. Ich dachte, dass sie vielleicht an mir riechen würde, hier, dort, mich berühren würde, ich weiß nicht, sicher würde sie mich berühren, und ich wollte schön sauber sein und gut riechen, und in Gedanken ging ich die Stellen durch, wohin ich sie küssen würde, wohin ich sie küssen *musste*, laut Arnaldo, damit sie mich nie vergessen sollte, damit sie nie dieses erste Mal mit einem Mann vergessen sollte, mit mir, und dass sie auch noch als alte Frau, wenn sie an mich dachte, eine hohe Meinung von mir haben würde. Arnaldo hatte mir also drei oder vier Dinge erklärt, die man mit den Frauen machen musste, und er erklärte mir vor allem, dass ich einer Frau niemals, um nichts in der Welt, sagen sollte, dass ich sie liebe, nicht einmal auf dem Höhepunkt; denn wenn eine Frau weiß, dass du sie liebst, sieh mal, in dem Augenblick bist du verloren, sie steckt dich in den Sack und lässt dich leiden, wie sie gerade Lust hat. Aber an jenem Tag sang ich und so. Schrubbte mir die Ohren, hier, dort, wusch mir den Kopf mit Shampoo, drei Mal, frottierte mir den Rücken, rasierte mich äußerst gründlich, putzte mir die Zähne und die Zunge, sag ich dir.

me sonreía cada vez que tropezaba conmigo en el espejo y me hacía señitas como si fuera un Charles Chaplin o alguien así porque imagínate, sabía lo que iba a pasar, y era la primera vez, y era con Vivian y, te lo juro, trataba de no pensar en nada, no adelantarme a los acontecimientos y respetarla con la mente. Pero tú sabes cómo es la mente de uno, la mente mía, que a la mente mía tú le dices no pienses esto porque es una falta de respeto y ella te dice: «Sí, sí, no lo voy a pensar.» Mentiras, es lo que más piensa. Entonces figúrate, me di cuenta de lo que la mente mía estaba pensando, pero yo quería respetar a Vivian y no quería adelantarme a los acontecimientos. Sin embargo, mi mente, te digo, estaba pensando eso; y el sexo, él solo, se me fue embullando, y lo que hice fue agarrarme fuerte del lavamanos y concentrarme bien e imaginarme un campo de florecitas, bien extenso, muchas florecitas, y se me pasó, y la respeté, porque cuando yo me excito por gusto o en lugar donde no debe ser, en el aula, vamos a decir, un ejemplo, pienso en florecitas y me da resultado. Pero tienen que ser amarillas.

Entonces aquel día estaba en el baño, te lo dije, muy contento y sintiendo esa emoción que yo siento cuando pienso en Vivian, y otras emociones, y ya había acabado y estaba resplandeciente cuando abrí la puerta, aquel día. Alabao, todo el mundo estaba esperándome, tan calladitos que no los había oído, formados en una doble hilera que iba hasta mi cama, la corte esa que va a despertar a los reyes. «¡Eheeeeeh!», me recibieron, aquellos bandidos, y almohadazos y pescozones. Traté de cerrar. «¿Así que te ibas a hacer el hombre sin decírselo a los socios, eh?» «¡A perfumarlo!» Me cargaron en cueros y me subieron a una silla. «¿Le untamos



Als ich fertig war, glänzte ich und war so fröhlich, dass ich mich jedesmal, wenn ich mir im Spiegel begegnete, anlächelte, und schnitt mir Grimassen, als wäre ich Charly Chaplin oder so; denn stell dir vor, ich wusste, was passieren würde, und es war das erste Mal, und es war mit Vivian, und, ich schwöre dir, ich versuchte, an nichts zu denken, mir die Ereignisse nicht vorher auszumalen und Vivian im Geiste zu respektieren. Aber du weißt ja, wie der Geist von einem so ist, meiner; meinem Geist sagt man «Denk nicht an sowas, denn das ist respektlos», und er sagt «Ja ja, ich werde nicht mehr daran denken.» Lüge, es ist das, woran er am meisten denkt. Also, stell dir vor, mir wurde klar, was mein Geist gerade dachte, aber ich wollte Vivian respektieren und wollte mir die Ereignisse nicht vorher ausmalen. Dennoch, sag ich dir, dachte mein Geist daran; und mein Geschlecht fand, ganz von alleine, Gefallen daran, und ich klammerte mich dann fest ans Waschbecken und konzentrierte mich und stellte mir eine Blumenwiese vor, eine ganz weite mit vielen Blumen, und es ging wieder vorbei, und ich respektierte Vivian; denn wenn ich mich aus Spaß erregte, oder an einem Ort, wo es nicht sein soll, im Klassenzimmer zum Beispiel, denke ich an Blumen, und es wirkt. Aber sie müssen gelb sein.

An jenem Tag war ich also im Bad, ich sagte es dir bereits, und war sehr glücklich und hatte dieses Gefühl, das ich habe, wenn ich an Vivian denke, und andere Gefühle, und ich war nun fertig und glänzte überall, als ich die Tür öffnete – an jenem Tag. Donnerwetter, da standen alle und erwarteten mich, so still, dass ich sie nicht gehört hatte; sie bildeten eine Doppelreihe bis an mein Bett, so wie ein Hofstaat, der die Könige wecken würde. «Eheee!» riefen sie, diese Banditen, und empfingen mich mit Kissenwerfen und Kopfnüssen. Ich versuchte die Tür zu schließen. «Du wolltest also zum Mann werden, ohne es deinen Kumpels zu sagen, was?» «Einparfümieren!» Sie packten mich, splitterfasernackt wie ich war, und setzten mich auf einen Stuhl. «Sollen wir ihm nicht die

betún en los güevos para que le brillen?» «No, caballeros, eso no que se demora.» «¿Y pasta de dientes en los sobacos?» Decidieron que no estaría elegante con mi camisa de salir, qué calladito me lo tenía, ¿eh?, sino con el pulóver lilita que le trajeron a Jorge de Checoslovaquia, ¿había tomado ostiones, eh? Me echaron como cinco tipos de desodorantes y perfumes, me obligaron a comer un caramelo de menta para que tuviera buen aliento. «Yo no tengo mal aliento, ¿quién dijo eso?» «La menta también sirve para otra cosa, bobito.» Me llevaron hasta el espejo y cuando se cansaron de peinarme opinaron que no había actor de cine mejor tipo, parecía primo de Alain Delon. Revisaron mi cartera y agregaron la contribución de los socios. Estaban burlones, amigos, envidiosos, pero eran como las tres, caballeros, tarde, y me dejaron, aquellos bandidos. Arnaldo me explicó una vez más cómo tenía que hacer para que en el lugar no notaran que era novato, y me deseó suerte, mucha suerte, que cuando regresara lo despertara y le contara, y que no le dijera a Vivian que la quería, mira que a mí se me notaba que podía caer en esa debilidad, que no se lo dijera. Lo dice porque le he contado que cuando nos besamos yo veo chispas, flores, fuegos artificiales, qué sé yo la maraña que se me forma en la cabeza cuando beso a Vivian y me parece que doy vueltas en un tiovivo. «No, jodas, David. Qué chispas ni tiovivos. Lo que tienes es que resoplar como un caballo, sacar la lengua, decirle puta, yegua, y empujar con toda tu alma para que te sienta el bulto. Eso es lo que les gusta.» Yo todavía dudaba, te lo digo. No, a esa hora empecé a dudar más que nunca y a ponerme nervioso. Quería que el

Eier mit Schuhcreme einreiben, dass sie glänzen?» «Nein, Jungs, lieber nicht, das dauert zu lang.» «Und Zahnpasta in die Achseln?» Sie entschieden, dass ich nicht elegant genug aussähe in meinem Sonntagshemd, das ich heimlich dabei hatte, stimmt's? Aber in dem lila Pullover schon, den sie Jorge aus der Tschechoslowakai mitgebracht hatten. Ob ich Austern gegessen hätte, hm? Sie bestrichen mich mit mindestens fünf verschiedenen Deodorants und Parfüms und zwangen mich, ein Pfefferminzbonbon zu essen, um nicht aus dem Mund zu riechen. «Ich rieche nicht aus dem Mund. Wer hat das behauptet?» «Die Pfefferminze ist auch noch für etwas anderes gut, du Dummkopf.» Sie brachten mich vor den Spiegel, und als sie genug davon hatten, mich zu kämmen, meinten sie, dass es keinen besseren Filmschauspielertyp gäbe und ich der Cousin von Alain Delon sein könnte. Die Kumpel inspizierten meine Brieftasche und legten ihren Beitrag hinein. Sie waren spöttisch, kameradschaftlich, neidisch, aber es war schon beinahe drei Uhr, Jungs, spät – und so ließen sie mich zufrieden, die Banditen. Arnaldo erklärte mir nochmals, wie ich mich verhalten sollte, damit man mir dort nicht den Anfänger anmerkte, und wünschte mir Glück, viel Glück, und wenn ich zurück sei, solle ich ihn wecken und ihm erzählen, und ich solle zu Vivian nicht sagen, dass ich sie liebe. Man merke es mir nämlich an, dass ich dieser Schwäche nachgeben könnte, ich solle es also bloß nicht zu ihr sagen! Er sagt das, weil ich ihm erzählt habe, dass ich, wenn wir uns küssen, Funken, Blumen und Feuerwerke sähe; was weiß ich, der Wirrwarr eben, der mir im Kopf entstehe, wenn ich Vivian küsse, und es mir so vorkomme, als drehte ich mich in einem Karussell. «Red keinen Mist, David. Keine Funken und auch kein Karussell. Was du tun musst, ist schnauben wie ein Pferd, die Zunge heraushängen lassen, Hure, Stute zu ihr sagen und aus Leibeskräften stoßen, dass sie dein Päckchen spürt. Das ist es, was ihnen gefällt.» Ich schwankte noch, sag ich dir. Nein, zu diesem Zeitpunkt begann ich zu schwanken wie noch nie

tiempo echara para atrás y que no llegara el momento, a esa hora. Me preguntaba si estaba haciendo bien, si hice bien al exigirle esto a Vivian, si era quererla como yo la quería. Pero ya no podía arrepentirme. No había modo. ¿Arnaldo qué pensaría?, ¿Vivian qué pensaría? Y ahora lo sabían los otros. ¿Comprendes que no podía arrepentirme? Al menos que me diera un dolor de estómago muy grande, de apendicitis o algo así, o que empezara a llover de verdad. Pero nada, y me acordé de los flanes, de eso me acordé. A mí no me gustaban estos dulces, o no me gustaban especialmente, pero aquí en la escuela los sirven a menudo y su movimiento suave, su modo de ser erectos, su color, esa manera en que te miran los flanes con ganas de que te los comas, a mí me recuerdan los senos de Vivian, dirás que estoy loco, sus senos tan lindos que caben en el hueco de mi mano, en un solo beso de mi boca, y me como tres, cuatro, cinco flanes, los cambio por el pescado. Aunque no sé si fue en ese momento que me pasaron los flanes por la cabeza o si fue después, cuando llegué a su albergue, que me salió vestida de negro. Una rubia vestida de negro es lo más lindo que hay. O de verde. Y tampoco podía echarme para atrás porque tenía un compromiso político. Sí. El año pasado me eligieron *joven ejemplar*, pero no quedé militante de la Juventud porque me faltaba madurez, dijeron, y tenía que trabajar, me dieron un año para que trabajara y adquiriera la madurez, leyera los periódicos y estuviera al tanto de la situación internacional. Y yo hacía todo eso, podía enumerar por continentes los golpes militares y las injusticias cometidas por el imperialismo en el último semestre, hasta que llegó Vivian al aula, que ya te dije

und nervös zu werden. Ich wollte am liebsten die Zeit zurück drehen, und dass es nie so weit wäre; zu diesem Zeitpunkt jedenfalls. Ich fragte mich, ob ich es richtig machte, ob es richtig war, dies von Vivian zu verlangen, ob es Liebe war, wie ich sie liebte. Aber es war zu spät, es rückgängig zu machen. Es gab keinen Ausweg. Was würde Arnaldo denken? Was würde Vivian denken? Und jetzt wussten es auch die anderen. Verstehst du, dass ich da nicht kneifen konnte? Ich hätte wenigstens wahnsinnige Bauchschmerzen haben müssen, Blinddarm oder so, oder es hätte richtig zu regnen anfangen müssen. Doch nichts davon, und mir kamen die Karamelpuddings in den Sinn, die kamen mir in den Sinn. Ich mochte diese Süßspeisen nicht, oder nicht besonders, aber hier in der Schule werden sie häufig serviert, und ihre sanfte Bewegung, ihre aufrechte Form, ihre Farbe, die Art, wie dich die Puddings ansehen, so dass du Lust bekommst, sie zu essen, all das erinnert mich an Vivians Brüste – du wirst sagen, ich bin verrückt –, ihre wunderschönen Brüste, die in meine hohle Hand passen, in einen einzigen Kuss meines Mundes; und ich esse drei, vier fünf Karamelpuddings, ich tausche sie gegen den Fisch. Allerdings weiß ich nicht, ob es genau dieser Augenblick war, dass mir die Karamelpuddings durch den Kopf gingen, oder ob es später war, als ich ihr Studentenwohnheim erreichte, aus dem sie in Schwarz gekleidet herauskam. Eine Blonde in Schwarz gekleidet ist das Schönste, was es gibt. Oder in Grün. Ich konnte auch keinen Rückzieher machen, weil ich eine politische Verpflichtung hätte. Jawohl. Im vergangenen Jahr wählten sie mich nämlich zum *Beispielhaften Jugendlichen*, aber ich war kein Aktivist der *Jugend*. Dazu fehle es mir an Reife, sagten sie, und ich müsse arbeiten; sie gaben mir ein Jahr, zum arbeiten, reif werden, Zeitungen lesen und über die internationale Lage Bescheid wissen. Ich hielt mich daran; ich konnte nach Kontinenten die Militärputsche aufzählen und die vom Imperialismus im letzten Halbjahr begangenen Ungerechtigkeiten, bis Vivian in die Klasse kam – ich sagte

cómo me puse. Nadie me había advertido que teníamos una compañera nueva y cuando entré al aula la vi, así de repente. Tuve que sentarme. Había oído decir que las muchachas lindas daban mareos, pero no sabía que era verdad. Y entonces en la asamblea de ejemplares, muchacho, no alcancé ni nueve votos. Una hora ahí criticándome, diciendo que había perdido condiciones y que cuál era mi opinión porque lo importante era que yo aceptara las críticas, que las interiorizara como dice el compañero de la Juventud, y yo dije que sí, que las aceptaba, que las interiorizaba, pero me fijé en todo el que no votó por mí. Javierito no votó. Después Arnaldo me dijo que guardar reservas era peor, que admitiera que yo no atendía a clases, que el mundo me importaba un pepino y que me pasaba la vida detrás de Vivian. Así, ¿qué militante comunista podía ser? «Aparte de que tú no tienes combatividad, David. Tú oyes a alguien expresando una idea incorrecta y no le sales al paso.» Yo y Arnaldo en un rincón analizando estas cosas. A él lo mandaron a hacer trabajo político conmigo, me di cuenta en seguida, y lo sentía porque lo quiero como a un hermano, pero la tarea le iba a quedar mal, hasta que dijo: «¿Sabes lo que a ti te pasa, compadre? Tu problema con Vivian» «¿Qué problema con Vivian, mi socio? Déjate de esas. Yo no tengo ningún problema con Vivian, para que lleves carta.» Yo no hablo así pero en la escuela hay que hablar así, y atajando a Arnaldo porque sabía por donde podía venir. «Sí, chico – se suavizó él –, Vivian es una mujer que exige mucho, y las relaciones de ustedes han llegado a un punto, han alcanzado un desarrollo, cómo decirte ... Vaya, que se tienen que acostar o más nunca serás militante.» «Párate ahí,

dir ja, wie es mir mit ihr erging. Niemand hatte mich darauf aufmerksam gemacht, dass wir eine neue Klassenkameradin hatten, und als ich in das Klassenzimmer hinein ging, sah ich sie, ganz plötzlich. Ich musste mich setzen. Ich hatte gehört, dass einem von schönen Mädchen schwindlig würde, aber ich wusste nicht, dass das stimmte. Und daraufhin, Mann, bekam ich in der Versammlung der *Beispielhaften* nicht einmal neun Stimmen. Eine Stunde lang kritisierten sie mich dort, sagten, dass ich die Voraussetzungen verloren hätte und was überhaupt meine Meinung sei, denn wichtig sei es, dass ich die Kritiken annähme, sie verinnerlichte, wie der Genosse der *Jugend* es ausdrückt, und ich sagte, ja, dass ich sie annähme, dass ich sie verinnerlichte, aber ich merkte mir alle, die nicht für mich stimmten. Javierito hatte nicht gestimmt. Später sagte Arnaldo zu mir, dass es noch schlimmer sei, sich unbeteiligt zu verhalten; ich solle doch zugeben, dass ich in der Klasse nicht aufpasste, dass mir alles völlig schnuppe sei und ich nur noch hinter Vivian her lief. Was für ein kommunistischer Aktivist könnte ich da sein? «Abgesehen davon hast du keinen Kampfgeist, David. Du hörst, wie jemand eine unkorrekte Meinung äußert, und trittst ihm nicht entgegen.» Ich und Arnaldo in einer Ecke beim Analysieren solcher Sachen. Sie hatten ihn geschickt, damit er politische Arbeit mit mir leistete, das merkte ich sofort, und ich spürte es, weil ich ihn wie einen Bruder liebe, aber diese Aufgabe wollte ihm nicht recht gelingen. Bis er auf einmal sagte: «Weißt du, was mit dir los ist, Mann? Du hast ein Problem mit Vivian.» «Was für ein Problem mit Vivian, Kumpel? Hör auf damit. Ich habe überhaupt kein Problem mit Vivian, merk dir das!» Eigentlich ist das nicht meine Art zu reden, aber in der Schule muss man so reden und Arnaldo ins Wort fallen, weil ich wusste, worauf er hinaus wollte. «Ja, Mann», mäßigte er sich, «Vivian ist eine Frau, die viel verlangt, und eure Beziehung ist an einen Punkt gelangt, hat eine Entwicklung genommen, wie soll ich sagen ... Na ja, ihr müsst miteinander ins Bett, oder du wirst nie Aktivist.» «Jetzt reicht

¿de qué clase de mujer crees que estás hablando? Yo la respeto y ella me respeta. Nosotros nos respetamos.» «Vosotros os respetáis, pero debéis acostarse. A mí no me quieras tupir con tu carita de santo y tus poesías. Sí, escribes poesías, pero a la hora de buscar novia te buscaste una con tremendo culo.» «Oye lo que te voy a decir, yo no te permito ...» «Tremendo culo bien, tremendo culo. Si te tira un pedo en la cara te tumba los dientes.» Arnaldo es así y no se puede discutir con él. «Además – continuó –, éste es un país en peligro. ¡Qué bonito que mañana nos invadan los yanquis y tú caigas en combate así, sin haberla visto!» Lo miré, ese argumento sí era para tenerlo en cuenta. Me tiró el brazo sobre los hombros y echamos a caminar. «¿Tú sabes lo que pasa? Que ahora no es como antes. En el capitalismo cumplías los trece o catorce años y tu papá o un hermano tuyo te llevaba a un prostíbulo y ya, empazabas. Ahora no, porque eso era una lacra social y hubo que eliminarlo, yo estoy de acuerdo. Pero, ¿sabes qué?, que nosotros nos quedamos en el aire. En ésa no pensó nadie. Debieron haber dejado un prostíbulo, uno solito, pedagógico, para los estudiantes, ¿no crees?» Lo miré no muy convencido y tratando de adivinar adónde quería llegar. «Entonces uno se tiene que acostar con las novias, y no hay problemas. El *Manifiesto comunista* dice que en el socialismo el amor es libre.» «¿El *Manifiesto comunista* dice eso? ¿Que el amor es libre? Voy a leerlo.» «Léelo, léelo, que dice otras cosas, además.» «Con Vivian no se va a acostar más nadie.»

Me quedé pensando en todo esto. La cosa política, quiero decir, y cuando estuve solo me juré que, sin dejar de pensar en Vivian, no iba a tener más fallas



es aber! Was glaubst du denn, von welcher Art Frau du hier sprichst? Ich respektiere sie und sie respektiert mich. Wir respektieren uns gegenseitig.» «Ihr respektiert euch, aber ihr müsst miteinander ins Bett. Mach mir doch nichts vor mit deiner Unschuldsmiene und deinen Gedichten. Ja, du schreibst Gedichte, aber als es an der Zeit war, ein Mädchen aufzureißen, hast du dir eines mit so einem Hintern ausgesucht.» «Hör gut zu, was ich dir sage, ich erlaube dir nicht ...» «So was von einem Hintern, also so was von einem Hintern! Wenn sie dir ins Gesicht furzt, haut es dir die Zähne raus.» Arnaldo ist so, man kann mit ihm nicht diskutieren. «Außerdem», fuhr er fort, «ist dies ein gefährdetes Land. Wie toll, wenn morgen die Yankees einmarschieren und du im Kampf fällst, ohne mit ihr zusammengewesen zu sein!» Ich schaute ihn an; dieses Argument war durchaus zu bedenken. Er legte mir den Arm um die Schultern, und wir zogen los. «Weißt du was? Heute ist es nicht mehr wie früher. Im Kapitalismus wurde man dreizehn oder vierzehn, und der Vater oder ein Bruder nahm einen mit ins Bordell, und dann ging es los. Jetzt ist es anders, weil das ein gesellschaftliches Geschwür war, das entfernt werden musste, damit bin ich einverstanden. Aber weißt du was? Wir hängen jetzt in der Luft! Daran hat niemand gedacht. Sie hätten ein Bordell behalten sollen, nur ein einziges, zu pädagogischen Zwecken, für die Studenten, findest du nicht?» Ich sah ihn nicht sehr überzeugt an und versuchte herauszukriegen, auf was er hinaus wollte. «Also muss man jetzt mit den Freundinnen ins Bett, und das ist gar kein Problem. Im *Kommunistischen Manifest* steht, dass im Sozialismus die Liebe frei ist.» «Das steht im *Kommunistischen Manifest*? Dass die Liebe frei ist? Das werde ich nachlesen.» «Lies es nur, lies es nur, es stehen auch noch andere Sachen drin.» «Mit Vivian wird niemand sonst ins Bett gehen.»

Ich dachte über all das nach. Will sagen, über die politische Sache, und als ich alleine war, schwor ich mir, dass ich – ohne deswegen aufzuhören, an Vivian zu denken – in meinem So-

ni egoísmos en mi comportamiento social. No le juré eso al Che, porque el Che no es un santo ni nada, pero me estaba acordando de él cuando me lo prometí a mí mismo. Claro que no era esto lo que yo pensaba cuando iba a recoger a Vivian aquel día. No. Yo pensaba en ella y la veía cómo me arreglaba el menudo para que no me siguiera sonando en el bolsillo al caminar. Recordaba nuestras conversaciones, las volvía a conversar, esas interminables conversaciones nuestras en el aula, en los recesos. Gracias a ella sé de memoria el nombre de sus familiares, los cumpleaños, y ella el de los míos, la disposición de su casa, los lunares que tenemos. Nos hemos contado millones de veces cómo están ordenados nuestros albergues, quién duerme en cada litera, si roncan, si comparten la comida, los militantes que consideramos buenos de verdad. Hemos hablado y hablado: del director, de los profesores, de la escuela, de lo que haríamos si de pronto vemos a Fidel. Le he contado casi todo lo que sé de lo que significa ser hombre, cómo es el desarrollo de nosotros, que las tetillas me dolieron como loco a los doce y trece años y que no hay como un golpe en los testículos y ella que en los senos, que su primera regla fue a los doce y que el huequito por donde se orina es otro. ¿Tú no hablas esas cosas con tu novia? Nosotros sí, y nos escribimos en las últimas páginas de las libretas, de las mías porque con las tuyas es muy celosa. Las tiene forradas y sobre cada forro una fotografía del Che. Lo miramos a veces, al Che. «¿Dónde estará ahora?», me pregunta. «En un lugar de América.» Estaba en Bolivia pero no lo sabíamos. «A veces pienso que puede pasarle algo.» «¿Al Che? No, muchacha, no. ¿Tú eres boba? Sus ideales son justos, él lucha por la

zialverhalten keine Fehler mehr machen oder egoistisch handeln wollte. Ich schwor es nicht dem Che, denn der Che ist kein Heiliger oder so, aber ich dachte an ihn, als ich es mir selber versprach. Klar war es nicht das, an was ich dachte, als ich Vivian an jenem Tag abholte. Nein. Ich dachte an sie und sah sie vor mir, wie sie mir mein Kleingeld so zurechtlegte, dass es mir beim Gehen nicht mehr in der Hosentasche klimperte. Ich erinnerte mich an unsere Gespräche, ging sie noch einmal durch, die endlosen Gespräche im Klassenzimmer, in den Pausen. Dank Vivian weiß ich die Namen ihrer Familienangehörigen und deren Geburtstage auswendig und umgekehrt; ich weiß, wie ihr Zuhause aussieht; wir kennen unsere Muttermale. Wir haben uns millionenfach erzählt, wie unsere Studentenwohnheime angeordnet sind, wer in welchem Stockbett schläft, ob die Aktivisten, die wir wirklich für gut halten, schnarchen, ihr Essen miteinander teilen. Wir haben geredet und geredet: Über den Direktor, über die Lehrer, über die Schule, darüber, wie wir uns verhalten würden, wenn wir zufällig Fidel Castro begegneten. Ich habe ihr fast alles, was ich weiß, über das erzählt, was es bedeutet, ein Mann zu sein, wie unsere Entwicklung ist, dass mir die Brustwarzen, als ich zwölf oder dreizehn Jahre alt war, wie verrückt weh taten und dass es nichts schmerzhafteres gibt, als einen Schlag auf die Hoden; und sie erzählte, dass es mit den Brüsten genauso ist, dass sie ihre Regel zum ersten Mal mit zwölf bekam und dass das Löchlein, aus dem man pinkelt, ein anderes ist. Sprichst du mit deiner Freundin nicht über solche Sachen? Wir schon, und wir schreiben uns auf den letzten Seiten der Hefte, nur in meine, denn mit ihren geht sie sehr sorgfältig um. Ihre haben einen Umschlag, und auf jedem Umschlag ist eine Fotografie vom Che. Manchmal sehen wir ihn an, den Che. «Wo wird er wohl jetzt sein?» fragt sie mich. «Irgendwo in Lateinamerika.» Er war in Bolivien, aber das wussten wir nicht. «Manchmal denke ich, dass ihm etwas zustoßen könnte.» «Dem Che? Nein, Mädchen, nein. Bist du blöd? Seine Ideale sind richtig,

libertad de los pueblos.» Y mientras conversábamos nos mirábamos de cerquita, a los ojos, su boca tan roja, qué boca tiene Vivian, y nos tomábamos las manos para saber si las teníamos frías, para ver quién las tiene más grandes, y siempre era yo, para estudiarnos las líneas de la vida y de la muerte. Todo eso disimulando, ¿tú entiendes?, porque cuando esto todavía no éramos novios. A ella le gustan Los Beatles y Silvio Rodríguez y a mí sólo Los Beatles, aunque no sé si será correcto porque son americanos o ingleses. Lo que más le gusta de Silvio Rodríguez es que siendo revolucionario anda con melena y la ropa sucia. «Eso es ser hippie, rebelde por gusto, en nuestra sociedad no hay que protestar», me incomoda a veces, pero ella lo defiende. «¿No comprendes que lo que quiere decir es que nosotros somos como nosotros y que no nos planifiquen tanto las cosas?» ¿Y te acuerdas de aquel día terrible? Le había dicho que teníamos que conversar, teníamos que vernos en el receso. Iba a enamorarla. No podía seguir sin enamorarla y quería encontrar una forma bien original. Arnaldo enamoró a una muchacha jugando a adivinar palabras en una libreta. Le escribió *Me gustas*, la M y los guiones, y ella lo advinó; pero Vivian en cuanto comprendió lo que decía no quiso seguir. En una novela leí que una muchacha le dijo al muchacho, ofreciéndole las manos: «Léeme el destino.» Y él le contestó: «Tú destino no está en tus manos sino en las mías.» Oye, qué lindo eso, compadre, ¿por qué no se me ocurrió a mí? Entonces cuando llegamos a la escuela, aquella mañana, todo el mundo estaba formado en el patio central y la gente guardaba silencio como jamás se había logrado en aquel patio,